

# PRESSEMELDUNG

Dortmund, 14.05.2024

## Grundschul Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache weisen deutliche Lesekompetenzrückstände auf, Förderung bleibt aber häufig aus

**Gemeinsam für bessere Bildung: *Tuesdays for Education* widmet sich dem Thema „Sprachenvielfalt von Grundschulkindern und ihre Leseförderung“**

Für eine erfolgreiche Schullaufbahn, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe sind Basiskompetenzen wie Lesen von größter Bedeutung. Die Sonderauswertung der IGLU 2021 Studie zeigt, dass für jedes vierte Grundschulkind Deutsch nicht die Muttersprache ist. Kinder, die erst in der Schule Deutsch gelernt haben, weisen besonders hohe Kompetenzrückstände auf. Auch die Verteilung der Zuwanderungszeitpunkte weist auf den Bedarf an unterschiedlichen Sprachförderkonzepten hin. Im Deutschunterricht von fast der Hälfte der Grundschüler\*innen werden Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache nie oder nur selten gezielt gefördert. Die heterogene Schülerschaft benötigt unterschiedliche Förderangebote, die jedoch häufig noch nicht ausreichend bestehen.

Lesekompetenz ist sowohl als Kernkompetenz von Relevanz als auch für das Lernen in allen anderen Fächern grundlegend. In der repräsentativen Erhebung von IGLU 2021 wird deshalb den Fragen nachgegangen, wie vielfältig der sprachliche Hintergrund der Grundschüler\*innen in Deutschland aktuell ist und wie Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache in der Grundschule gezielt gefördert werden.

### **Kinder mit anderer Muttersprache, die erst im Schulalter Deutsch gelernt haben, weisen einen besonders großen Lesekompetenzrückstand auf**

Fast 20 Prozent der Viertklässler\*innen geben an, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist, sie jedoch Deutsch bereits vor Schulbeginn gelernt haben. Weitere 6 Prozent, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben die deutsche Sprache erst nach Eintritt in die Schule gelernt. Die Schülerschaft weist also eine hohe sprachliche Heterogenität auf, was sich auch bei der Lesekompetenz zeigt. „Diese ist bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, signifikant geringer. Kinder, die erst Deutsch gelernt haben, nachdem sie in die Schule kamen, weisen einen nochmals deutlich geringeren Lesekompetenzstand am Ende der vierten Klasse auf. Zwischen den Gruppen liegt jeweils etwa ein dreiviertel Lernjahr“, erläutert die IGLU-Projektleiterin PD Dr. Ramona Lorenz.

Anteile der Schüler\*innen mit Deutsch als Muttersprache und Zeitpunkt des Deutscherwerbs.

<b>Deutsch bei Schuleintritt</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Mittelwert Lesekompetenz</b>
Deutsch ist Muttersprache	74.2	542
Deutsch ist nicht Muttersprache, aber Deutsch vor Schuleintritt gelernt	19.8	505
Deutsch nicht Muttersprache und nach Schuleintritt gelernt	6.0	470

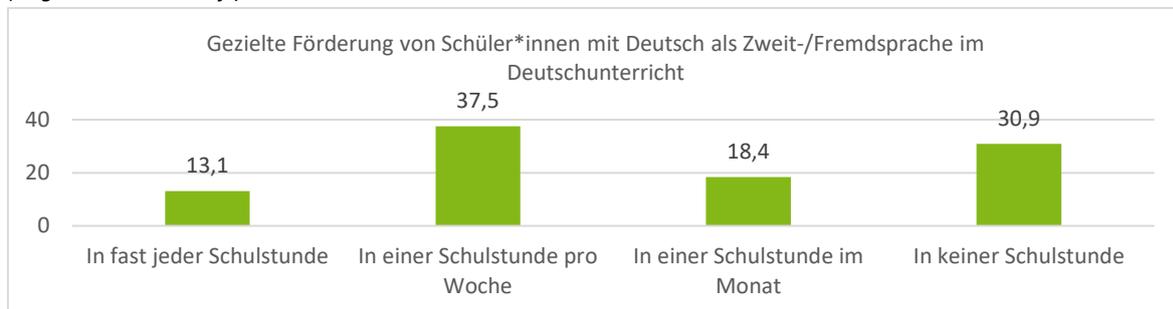
### Unterschiedlicher Sprachförderbedarf besteht aufgrund verschiedener Zuwanderungszeitpunkte

10,9 Prozent der Viertklässler\*innen geben an, dass sie nicht in Deutschland geboren wurden. Ein Blick auf das Zuwanderungsalter zeigt, dass etwa ein Drittel der Kinder zum Zeitpunkt der Zuwanderung jünger als 3 Jahre (32,8 Prozent) war, 14,2 Prozent waren 3 bis 5 Jahre alt. Bei diesen Gruppen kann die Sprache bereits im vorschulischen Bereich gefördert werden. Knapp 40 Prozent der Viertklässler\*innen sind jedoch zum Zeitpunkt der Zuwanderung bereits im schulpflichtigen Alter gewesen, ein beträchtlicher Teil von 30,9 Prozent sogar im Alter von 8 Jahren oder älter. „Diese Gruppe benötigt für eine erfolgreiche Schulzeit und Teilhabechancen eine spezielle sprachliche Förderung in der Grundschulzeit“, führt PD Dr. Lorenz aus.

### Im Deutschunterricht von fast der Hälfte der Grundschüler\*innen werden Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache nie oder nur selten gezielt gefördert

Wie werden Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache vor dem Hintergrund der deutlichen Kompetenzrückstände in der Schule im Lesen gefördert? „Unsere Befragung der Lehrkräfte hat gezeigt, dass mit dieser Herausforderung sehr unterschiedlich umgegangen wird. Im Unterricht von 13,1 Prozent der Viertklässler\*innen fördern die Lehrkräfte Schüler\*innen mit Deutsch als Zweit-/Fremdsprache gezielt in fast jeder Deutschstunde, bei 37,5 Prozent in einer Deutschstunde pro Woche. Es zeigt sich aber auch, dass bei 30,9 Prozent in keiner der Deutschstunden eine gezielte Förderung für diese Gruppe vorkommt, bei 18,4 Prozent der Schüler\*innen passiert dies nur einmal im Monat. Dabei findet eine gezielte Förderung nicht unbedingt dort häufiger statt, wo der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund höher ist“, berichtet PD Dr. Lorenz.

Anteile der Schüler\*innen mit gezielter Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweit-/Fremdsprache im Deutschunterricht (Angaben der Lehrkraft).



Lesefördermaßnahmen an Schulen können auch außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden. Deshalb wurden die Schulleitungen zu außerunterrichtlichen Angeboten für Kinder mit nicht deutscher Familiensprache befragt. „Hier zeigt sich ein ähnlich heterogenes Bild, rund die Hälfte der Schüler\*innen besuchen eine Grundschule, an der außerunterrichtliche Leseförderangebote für diese Zielgruppe bestehen, rund die Hälfte aber eben auch eine Schule, die solche Fördermaßnahmen nicht anbietet“, konstatiert die IGLU-Projektleiterin.

### Fazit

„Wir haben eine heterogene Schülerschaft mit jeweils besonderen Förderbedarfen. Die unterschiedlichen Zeitpunkte des Deutschlernens oder der Zuwanderung verweisen darauf, dass wir umfassende Konzepte für die Sprachdiagnostik und Sprachförderung zu unterschiedlichen Zeitpunkten brauchen: vor Schulbeginn, in den ersten Grundschuljahren und für die später Zugewanderten. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Lehrkräfte und Schulen aktuell sehr unterschiedlich mit dieser Herausforderung umgehen. Viele Lehrkräfte und Schulen sind hier äußerst engagiert. Der Anteil an Kindern mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache, die im Deutschunterricht nicht gezielt gefördert werden oder an Schulen sind, die kein außerunterrichtliches Leseförderangebot haben, ist allerdings deutlich zu hoch, hier gibt es klaren Handlungsbedarf. Wichtig ist, dass die Förderung gezielt

erfolgen kann, das heißt, dass wir ein verlässliches Diagnostikverfahren brauchen, um darauf aufbauend gezielte Angebote – sei es durch qualitativ hochwertigen Unterricht im Klassenverband, kleinere Lerngruppen oder individuelle Förderung – bereitstellen zu können“, konstatiert die Studienleiterin Professorin Nele McElvany.

**Hinweis:** Am 14. Mai 2024 um 15:30 Uhr werden die Ergebnisse digital vorgestellt und diskutiert. Anmeldungen sind auch kurzfristig möglich unter: <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/tuesdays-for-education>. Unter dem Link finden Sie ebenfalls den kompletten Bericht sowie das Programm.

***Tuesdays for Education:** Das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund legt den Schwerpunkt dorthin, wo sich, wenn vielleicht nicht alles, so doch durchaus vieles für Kinder entscheidet und anbahnt: die Grundschule. Anknüpfend an die offizielle Veröffentlichung der IGLU 2021-Befunde im Mai 2023 wird das IFS ab September 2023 bis zum Sommer 2024 an jedem zweiten Dienstag im Monat die **Tuesdays for Education** gestalten. An diesem Tag werden Befunde zu einem jeweils ausgewählten Schwerpunktthema für die Weiterentwicklung der Grundschule in Deutschland veröffentlicht. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Schlüsselkompetenz „Lesen“ gelegt, da diese Kompetenz von entscheidender Bedeutung für die gesamte schulische, berufliche und auch private Laufbahn der Kinder ist.*

***Institutsportrait:** Das interdisziplinäre Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund ist als Forschungseinrichtung an der Schnittstelle von Wissenschaft, schulischer Praxis und Bildungspolitik angesiedelt. Die durch fünf Professuren und rund 50 Mitarbeiter\*innen gestalteten Forschungsbereiche des Instituts arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich der Empirischen Bildungsforschung mit dem Ziel, schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, Schulentwicklung und Bildungsergebnisse im Kontext ihrer individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen zu erfassen, zu erklären und zu optimieren. Das IFS trägt mit seiner Arbeit wesentlich den Profildbereich „Bildungs- und Arbeitswelten von morgen“ der TU Dortmund mit.*

**KONTAKT:**

Tuesdays for Education  
Institut für Schulentwicklungsforschung  
[tfe.fk12@tu-dortmund.de](mailto:tfe.fk12@tu-dortmund.de)